

Rückblick auf 10 Jahre Partnerschaft – was wurde erreicht

Als der Diözesanverband vor zehn Jahren die Partnerschaftsvereinbarung mit dem Landesverband Tocantins unterzeichnet hat, wurde diese Entscheidung bewusst getroffen für eine der ärmsten Gebiete in Brasilien. Der ländliche Raum im Randgebiet des Amazonas Regenwaldes hat mit großen Problemen zu kämpfen, was zuletzt auf der Amazonas-Synode als große ökologische und soziale Herausforderung angesprochen wurde. Die Natur ist bedroht durch immer weiter in die Wälder vordringende Weidewirtschaft industrieller Großunternehmen. Sie zerstören nicht nur den Wald für extensive Rinderhaltung, sondern rauben den Kleinbauern ihr Land und halten die Landlosen als Tagelöhner mit meist einem Euro pro Tag in Abhängigkeit. Fehlende Bildung verstärkt die Abhängigkeit und Arbeitslosigkeit, die oft in Elend und Perspektivlosigkeit endet. Besonders Frauen und Kinder leiden darunter, weil Familien scheitern. Kriminalität, Drogenprobleme und Prostitution, um dem Elend zu entfliehen, verschärfen die Situation.

In diesem Umfeld engagieren sich die Mitglieder der örtliche Kolpingsfamilien (Comunidade Kolping), obwohl sie selbst nicht viel besitzen, für ihre Mitmenschen. Dazu leistet der Diözesanverband des Kolpingwerkes Speyer wertvolle Unterstützung durch die Spenden und Aktionen von Kolpingsfamilien und Einzelpersonen. Bei jedem Besuch bei unseren Partnern in Tocantins ist die große Dankbarkeit zu spüren, da die Menschen bisher nicht die Erfahrung gemacht haben, dass man ihnen etwas gibt, ohne dass man eine Gegenleistung erwartet. In einem System weit verbreiteter Korruption auf allen Ebenen, bedeutet dies eine neue Erfahrung, die Vertrauen schafft und Freundschaft fördert.

Da die Projektvorschläge direkt vor Ort erarbeitet werden, orientieren sich eng an den Bedürfnissen, Lebensumstände und Möglichkeiten der Menschen, die wir in Deutschland kaum nachvollziehen können. Im Wesentlichen geht es darum, Familien, Frauen, Kindern, Jugendlichen, Landarbeitern und Kleinbauern zu helfen, ihre Lebensumstände zu verbessern und Perspektiven zu schaffen, den Lebensunterhalt eigenständig zu sichern. Daran orientiert sich dann die Projektförderung durch den Kolping Diözesanverband, der für die Entwicklungszusammenarbeit Aufgabenfelder definiert hat, um die Arbeit zu strukturieren:

1. Stärkung des Landesverbandes und der Kolpingsfamilien durch Schulung und Ausbildung der Vorstände und Verantwortlichen für die Projektarbeit, durch Bau von Kolpinghäusern als Orte der Begegnung, Versammlungs- und Schulungsraum sowie zur Unterbringung Bedürftiger
2. Förderung von Familien, Frauen, Jugendlichen und Kindern durch Betreuungs- und Bildungsangebote, durch berufliche Qualifikation, durch Angebote zur Schaffung von Einkommen, durch aktive Freizeitangebote
3. Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensumstände der Landarbeiter und Kleinbauern durch landwirtschaftliche Projekte zur Sicherung des Lebensunterhalts, durch Bildungsangebote zu Anbaubedingungen und Methoden der Bewirtschaftung in den ökologisch sensiblen tropischen Räumen

Auf diesem Weg sind wir in den zurückliegenden Jahren, trotz manchmal schwieriger Verhältnisse, ein gutes Stück vorangekommen.

Zu 1: Eine wesentliche Rolle spielt dabei der Koordinator vor Ort, der für die Projektanträge, die Abwicklung und die Dokumentation verantwortlich ist. Er ist für uns der ständige Ansprechpartner, er

schult und betreut die Kolpingsfamilien, die Vorstände und Projektverantwortlichen. Deshalb war es wichtig, diese Funktion von Anfang an einzurichten und zu finanzieren. Inzwischen ist Michael Anderson Lima Sousa direkt bei Obra Kolping do Brasil angestellt, was einen engen Kontakt zum Kolpingwerk Brasilien sicherstellt. Anderson, der 2014/15 im Rahmen eines freiwilligen sozialen Jahres im Diözesanbüro des Kolpingwerkes gearbeitet hat und dort neben der Deutschen Sprache auch viel über die Arbeit des Kolpingwerkes in Deutschland gelernt hat. Dadurch ist der direkte Kontakt zum Kolpingwerk in Tocantins sichergestellt. Anderson berichtet laufend über die Arbeit in den örtlichen Comunidade Kolping und im Landesverband. Er betreut, schult und berät die Comunidade Kolping, unterstützt die Projektanträge, berichtet über die Umsetzung und die Dokumentation. Er bemüht sich auch um die Gründung weiterer Kolpingsfamilien insbesondere im Norden des Landes.

Zu 2: In allen Comunidade Kolping sind inzwischen mit Förderung des Diözesanverbandes Speyer Projekte entstanden für Familien, Jugendliche, Kinder und Frauen. Besonders erfolgreich läuft in Axixa do Tocantins ein „Fußballprojekt“ mit Kindern und Jugendlichen. Ein ehemaliger nationaler Fußballprofi widmet sich mit großer Hingabe der Betreuung der jungen Menschen, die in seiner Heimatgemeinde durch Drogen, Kinderprostitution und Bandenkriminalität gefährdet sind. Ein Team von Betreuern bietet ein umfassendes Programm, um die Kinder und Jugendlichen von der Straße zu holen. In der Gemeinschaft lernen sie Disziplin, Selbstwertgefühl und soziales Verhalten. Sportliche Erfolge heben das Selbstbewusstsein zum Schutz gegen Missbrauch und Ausbeutung. Auch die spirituelle Erziehung und die Vermittlung der Ideale Adolph Kolpings kommt nicht zu kurz.

In Axixa trifft sich seit Jahren eine Frauengruppe unter Anleitung von Aldenora, inzwischen Landesvorsitzende von Obra Kolping Tocantins, die Handarbeitstextilien und Kunstgegenstände fertigen, um durch den Verkauf das Einkommen der Familie zu sichern. Die Grundausrüstung wurde als Projekt gefördert.

In Riachinho finden in dem neuen Kolpinghaus Kurse für Jugendliche (Mädchen und Jungen) statt, um Backwaren für den lokalen Markt zu produzieren. Ziel dieses Projektes ist, die jungen Menschen so zu qualifizieren, dass sie ihre Chancen deutlich verbessern, einen Arbeitsplatz zu finden, angesichts extremer Arbeitslosigkeit wegen fehlender Qualifikation, ein wertvolles Angebot.

In Esperantina kümmert sich die Kolpinggemeinschaft um Zilda Linhares seit Jahren um Jugendliche und arme Familien. Im Kolpinghaus, das bei einem Arbeitseinsatz von Kolpingern aus dem DV Speyer finanziert und errichtet wurde und inzwischen über 10 Jahre Anlaufstelle für viele Menschen geworden ist, trifft sich die Comunidade Kolping regelmäßig, bietet Tanzkurse, Nähkurse, Abendschule und vieles andere an. Besonders die Jugendarbeit läuft erfolgreich und bietet besonders gefährdeten Jugendlichen Heimat und Rückhalt.

In der Palmas unterhält die Comunidade Kolping seit 2004 ein Kolpinghaus in einem Armenviertel am Stadtrand der rasch wachsenden Hauptstadt des Staates Tocantins. In der Vergangenheit betreute die Comunidade mit herausragendem Engagement zahlreiche soziale Projekte, zum Beispiel eine Müllsammelkooperative, Kindergärten, Siedlungsbau für Bedürftige usw. Nachdem sich die Gemeinschaft mit dem Projekt Siedlungsbau offensichtlich wirtschaftlich übernommen hatte, drohte der Gemeinschaft das Aus und der Zwangsverkauf des wertvollen Kolpinghauses. Der DV Speyer sprang als verlässlicher Partner ein und rettete das Kolpinghaus. Inzwischen hat sich die Comunidade Kolping in Palmas neu aufgestellt und leistet unter der Leitung von Fatima Dourado ausgezeichnete Arbeit. Mit Förderung aus dem DV Speyer konnte das Kolpinghaus nicht nur erhalten,

sondern umgebaut werden, um kostengünstige Zimmer zur Unterbringung von Jugendlichen zu schaffen, die in Palmas eine Berufsausbildung machen oder Schulen besuchen. Mit diesem Projekt, das auch einen finanziellen Beitrag zum Erhalt des Hauses leistet, erfüllt die Kolpingsfamilie Palmas ihren sozialen Auftrag ganz nahe an den Idealen Adolph Kolpings, Heimat und ganzheitliche Zuwendung zu geben.

Zu 3: Allen Comunidade Kolping im ländlichen Norden von Tocantins ist es ein Anliegen, sich besonders den Landarbeitern und Kleinbauern zu widmen. Niemand im Norden ist reich, außer den Großgrundbesitzern, die aber selten dort wohnen, oder den meist korrupten lokalen Politikern. Viele sind arm oder haben nur das Nötigste zum Überleben. In diesem Umfeld ist das soziale Engagement, geprägt von christlicher Nächstenliebe, der Comunidade Kolping besonders hervorzuheben. Wer etwas mehr als andere hat, gibt, hilft und betreut die die weniger oder nichts haben. Gerade die „Landlosen“ haben oft noch nicht einmal ein Dach über dem Kopf. Hier helfen die Kolpingsfamilien mit Lebensmittel und Kleidung aus, bestenfalls in Partnerschaft mit staatlichen oder kommunalen Sozialprogrammen. In Esperantina wurde vor 5 Jahren ein Projekt gefördert, das für bis zu 10 landlosen Familien Einkommen sichert. Auf einem kleinen Gehöft werden Hühner mit hochwertigem Futter gemästet. Die Familien arbeiten bei der Pflege der Hühner mit. Die schlachtreifen Hühner werden an Schulen zur Schulspeisung oder auf örtlichen Märkten zu einem guten Preis verkauft. Die Einnahmen finanzieren den Neukauf von Küken und das Futter, der Überschuss wird unter den Familien aufgeteilt.

Allen Kolpingsfamilien stehen inzwischen Kolpinghäuser als Versammlungsort und Raum für Projektarbeit zur Verfügung. Die Häuser wurden mit Förderung durch den DV Speyer und mit Eigenleistung errichtet.